

## "Mein Gott, war das schön"



Zwei Leiter, zwei Chöre, zwei Werke: Volker Linhardt und Guido Helmentag mit Chor und Solisten in der Christkirche. Foto: Frank

Kantatenchor St. Marien und St. Michaelis Chor Schleswig sorgten mit der Camerata Kiel und Solisten für ein ungewöhnliches Konzerterlebnis

**Rendsburg / Schleswig.** Beethovens Messe C-Dur, op. 86 und von Johannes Brahms "Nänie" hatte Volker Linhardt (Kirchenmusiker an St. Marien) in der Christkirche aufs Programm gesetzt. Das Publikum in der Christkirche hatte schon nach wenigen Minuten gespürt, dass es einem ganz besonderen Konzertereignis beiwohnte: Großartig wurde da geschlossen musiziert, Chorklang wie aus einem Guss, perfekt ergänzt von aufmerksam auf den Dirigenten achtenden Solisten und Orchester.

Beide Werke wurden unter Linhardts Leitung mit dem Kantatenchor St. Marien und dem St. Michaelis Chor Schleswig sowie der Camerata Kiel aufgeführt. Solisten des Abends waren Ise-Christine [Otto](#) (Sopran), Nicole Dellabona (Alt), Thaisen Rusch (Tenor) sowie Konstantin Heintel (Bass) und Guido Helmentag an der Orgel. Premiere war am Sonnabend, eine zweite Aufführung gab es gestern im Schleswiger St.-Petri-Dom unter Helmentags Leitung.

Wie Volker Linhardt es schaffte, die weit über 100 Stimmen der beiden Chöre mit der Camerata Kiel und den Solisten zu einem musikalischen Ganzen zu vereinen, gehört zu den seltenen Erlebnissen kirchenmusikalischer Praxis. Etwas Glück war auch dabei. "Die Chöre mögen sich", erklärte er nach dem Konzert im Gespräch mit der **Landeszeitung**.

"Herr erbarme Dich" im "Kyrie" wurde dadurch weitaus mehr als nur eine Textzeile, hier wurde die Bitte als Flehen deutlich. Ebenso im "Gloria": "Ehre sei Gott in der Höhe" - die von den Sopranen absolut glaubwürdig gezeigt wurde. Scheinbar mühelos meisterten sie die von Beethoven geforderten hohen Lagen. In dieser Messe, die etwa zeitgleich mit der fünften Sinfonie entstanden ist, zeigt Beethoven nicht nur seinen cholischen Charakter, sondern auch ein gekonntes Spiel mit Klangfarben aus dem Orchester und dem Chor. "Spitzenklasse" war das gewaltige "Amen", das das Bekenntnis zur "Herrlichkeit Gottes des Vaters" abschloss.

Kleine Pause - weiter ohne Solisten: "Auch das Schöne muss sterben", heißt es in der ersten Zeile des "Nänie"-Klagegesangs. Den Text Friedrich von Schillers hat Johannes Brahms in einem etwa zehnmütigen Orchesterlied vertont. Wieder erlebte man die geniale Chorgemeinschaft und das Orchester eindrucksvoll in perfekter Ergänzung. "Siehe, da weinen die Götter, es weinen die Göttinnen alle, dass das Schöne vergeht, dass das Vollkommene stirbt": Eine Erfahrung, die die Besucher gerade selbst gemacht hatten. "Mein Gott, war das schön. Schöner kann man das nicht machen!", schwärmte eine ZuhörerIn aus der ersten Reihe.